

GESIS-Symposium: „Sozialstrukturelle Merkmale in Umfragen: Erhebung, Kodierung, Harmonisierung“

# Zur Operationalisierung des sozialen und biologischen Geschlechts

Regina Lösch, Amanda Voss, Elisabeth Pfleger, Elisabeth Wischlitzki



Institut und Poliklinik für  
Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin



FRIEDRICH-ALEXANDER  
UNIVERSITÄT  
ERLANGEN-NÜRNBERG

MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Erhebung von Geschlecht in Personalvollbefragungen im Rahmen psychischer Gefährdungsanalysen (Arbeits- und Gesundheitsschutz)

- Schwierigkeit vor allem in KMU mit geringer Grundgesamtheit
- Identifizierbarkeit Einzelner bei geringer Nutzung der Antwortmöglichkeit „divers“

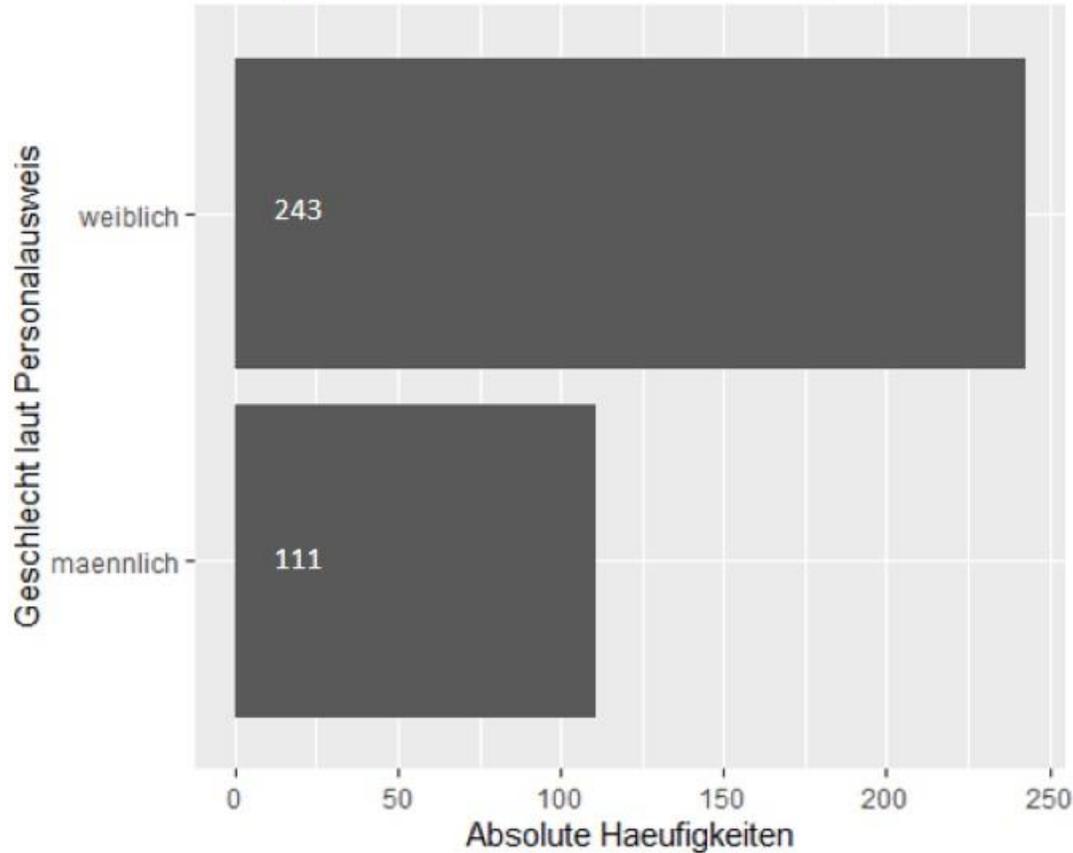
Ziele:

- Graduelle Erhebung des sozialen Geschlechts als Alternative, z. B. für Personalvollbefragungen
- Erste Testung zweier Items

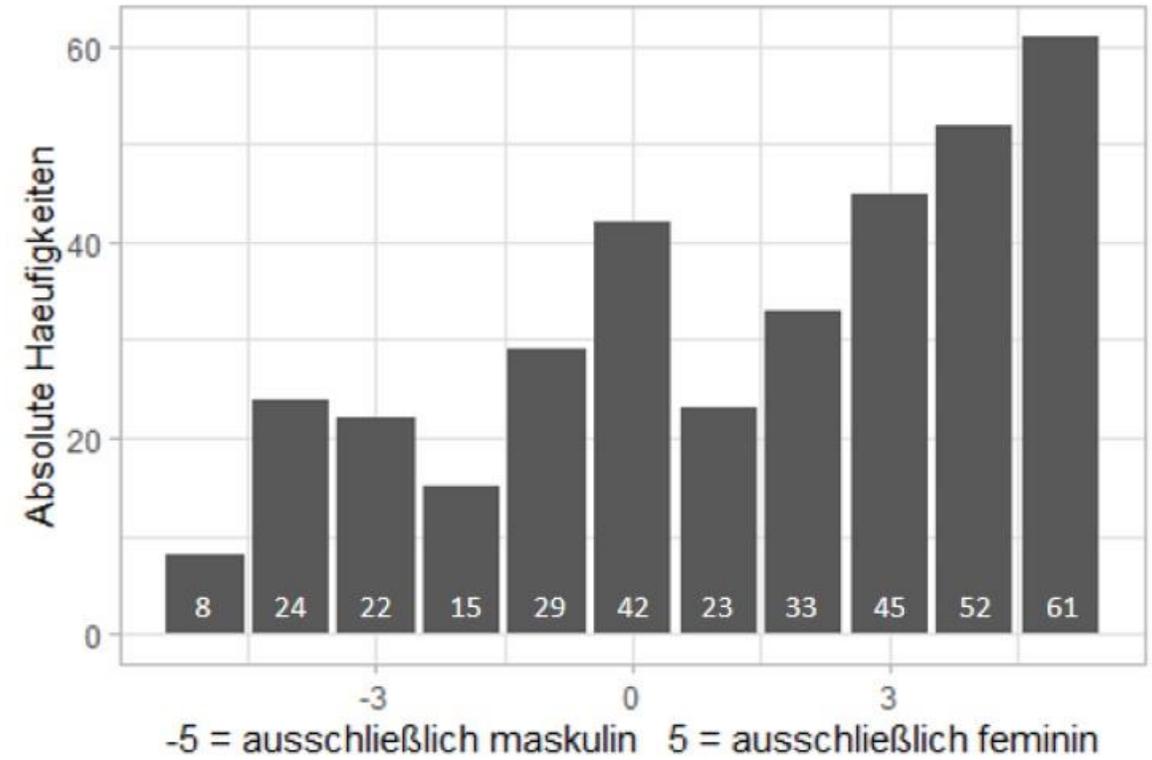
- Explorativer erster Teil einer Längsschnittstudie zu Gesundheit und Arbeit infolge der Corona-Krise (LaGACo)
- Gelegenheitsstichprobe (n = 354)
- Online-Befragung via LimeSurvey
- Erhebungszeitraum: 25.06.2020 – 30.08.2020
- Datenanalyse: Software R



### Biologisches Geschlecht der Befragten (n = 354)

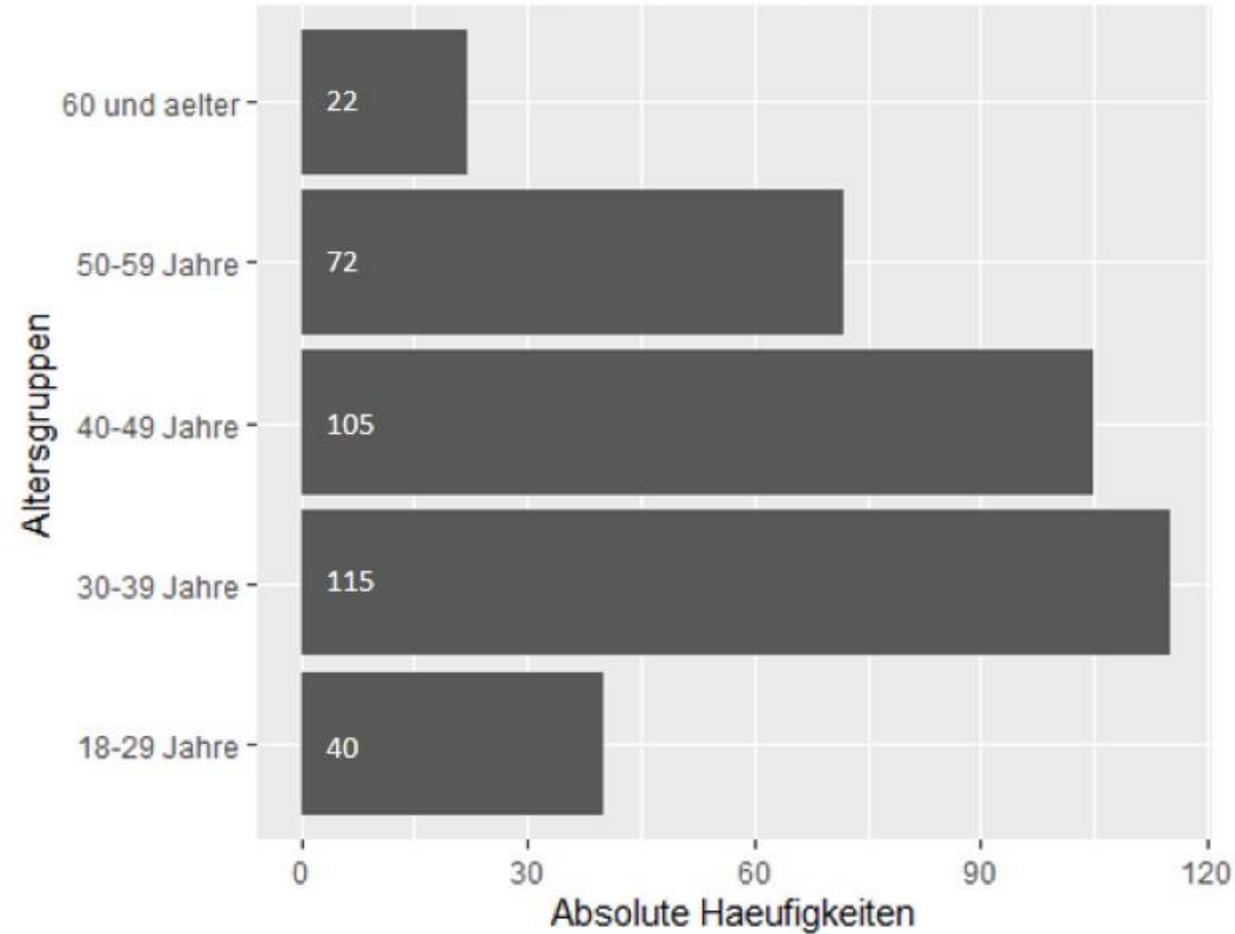


### Soziales Geschlecht der Befragten (n = 354)

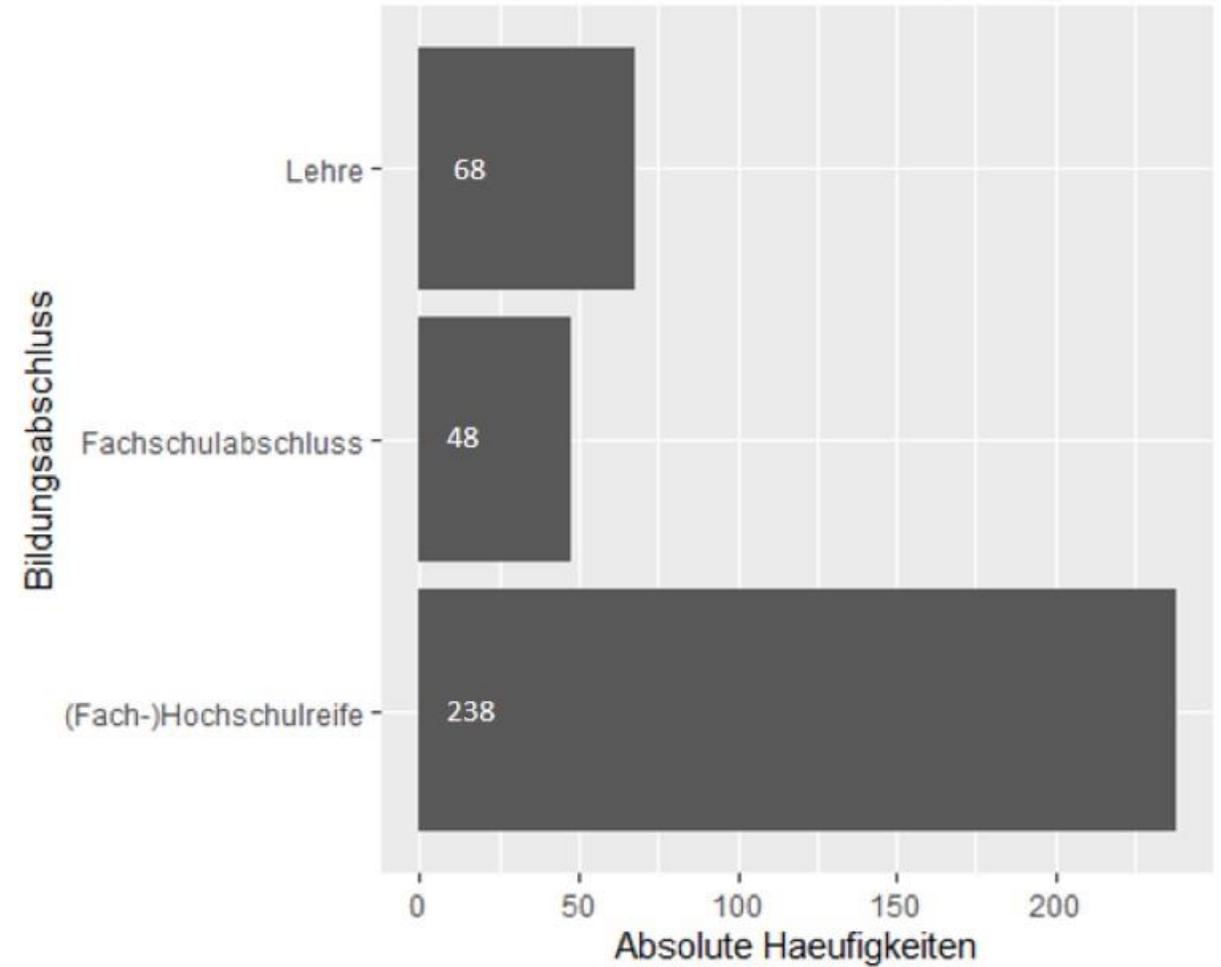


$m = 1.34, sd = +/- 2.99, mdn = 2$

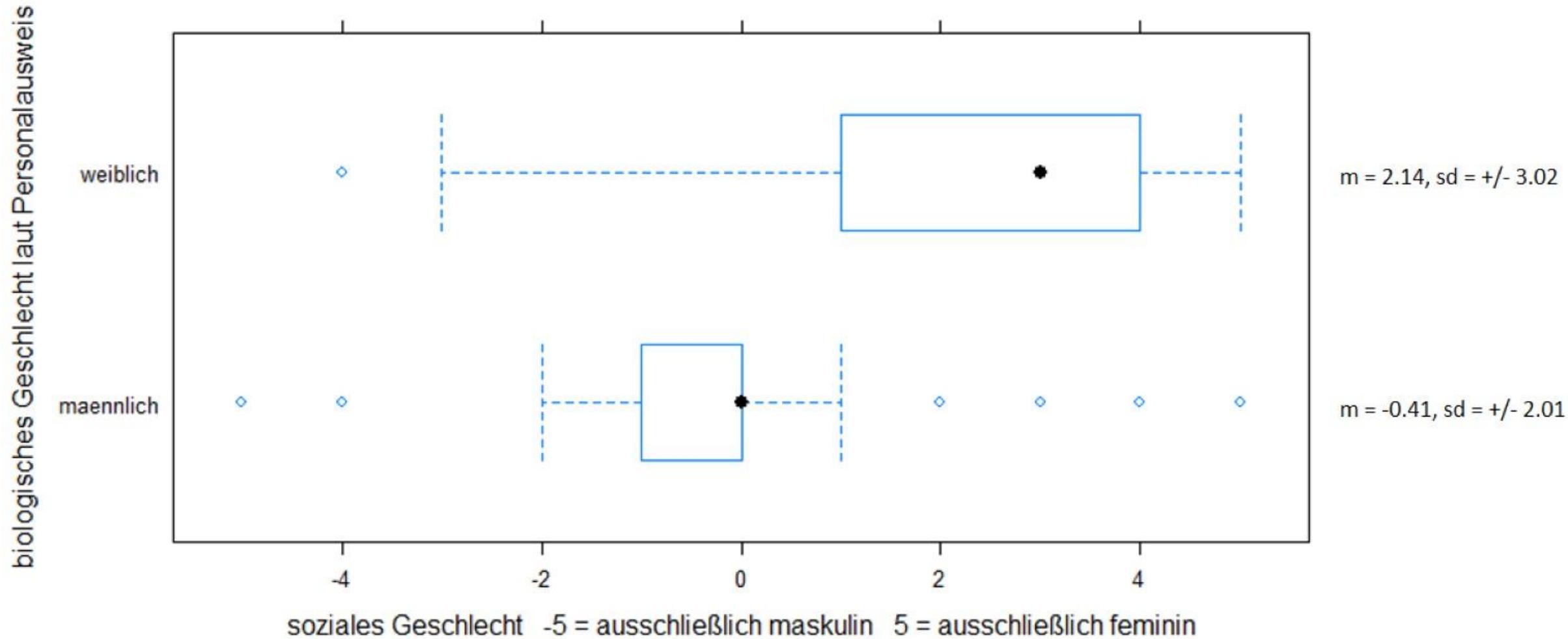
### Alter der Befragten (n = 354)



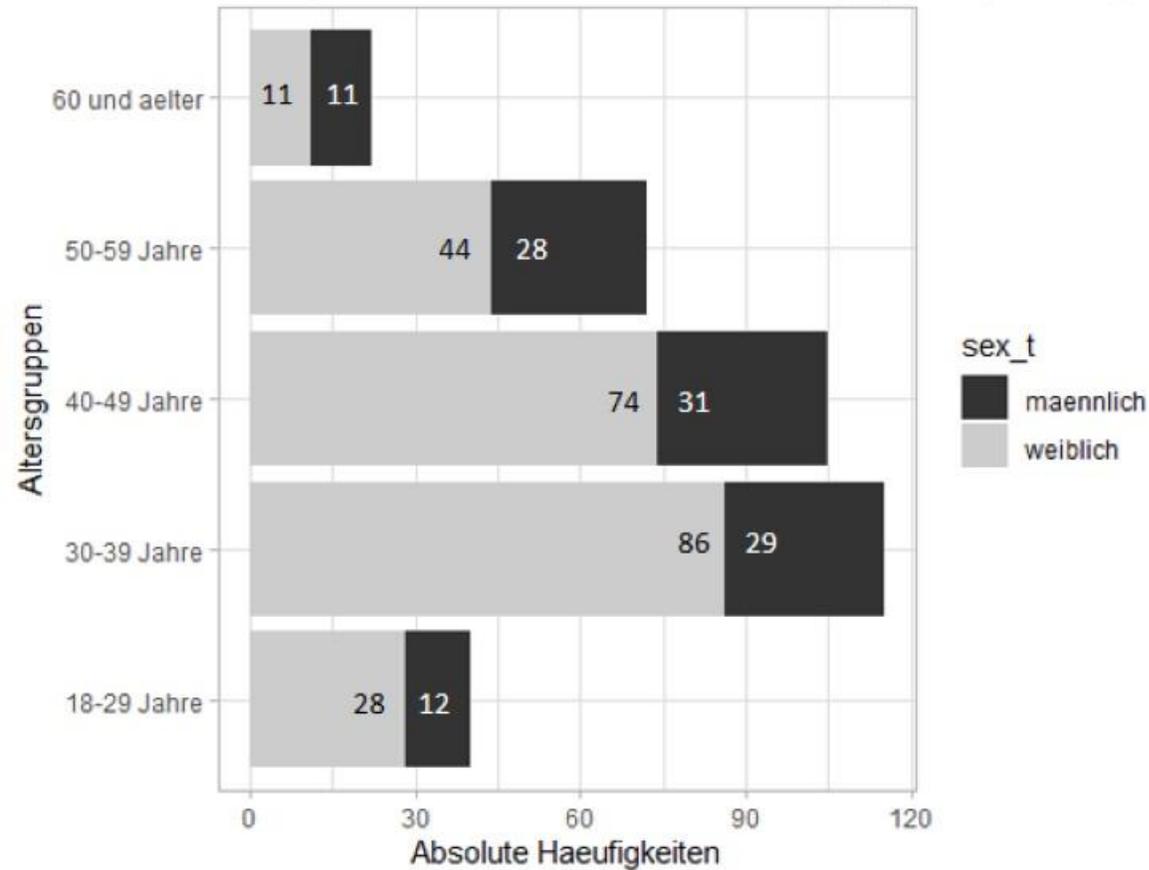
### Bildungsabschluss der Befragten (n = 354)



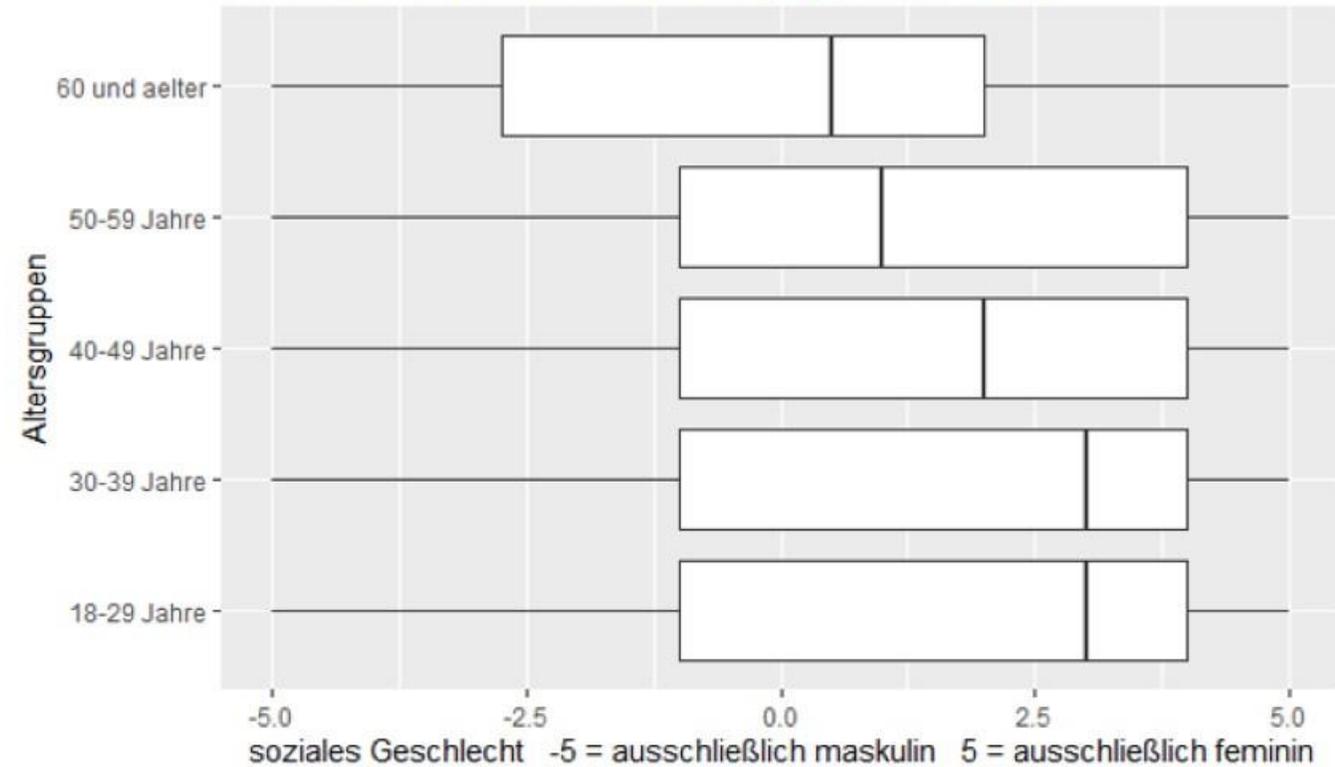
## Gegenüberstellung von biologischem und sozialem Geschlecht (n = 354)



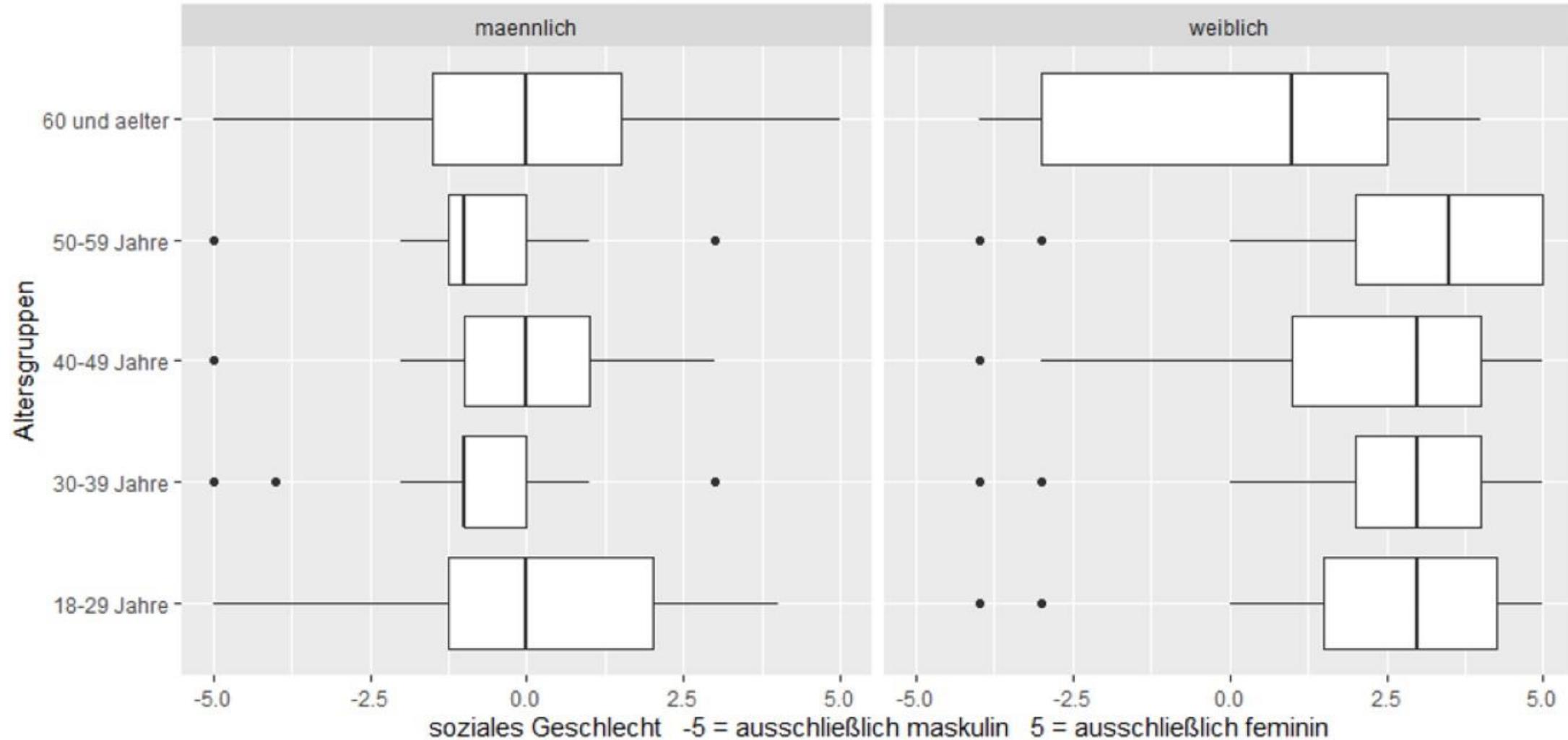
Biologisches Geschlecht nach Altersgruppen (n = 354)



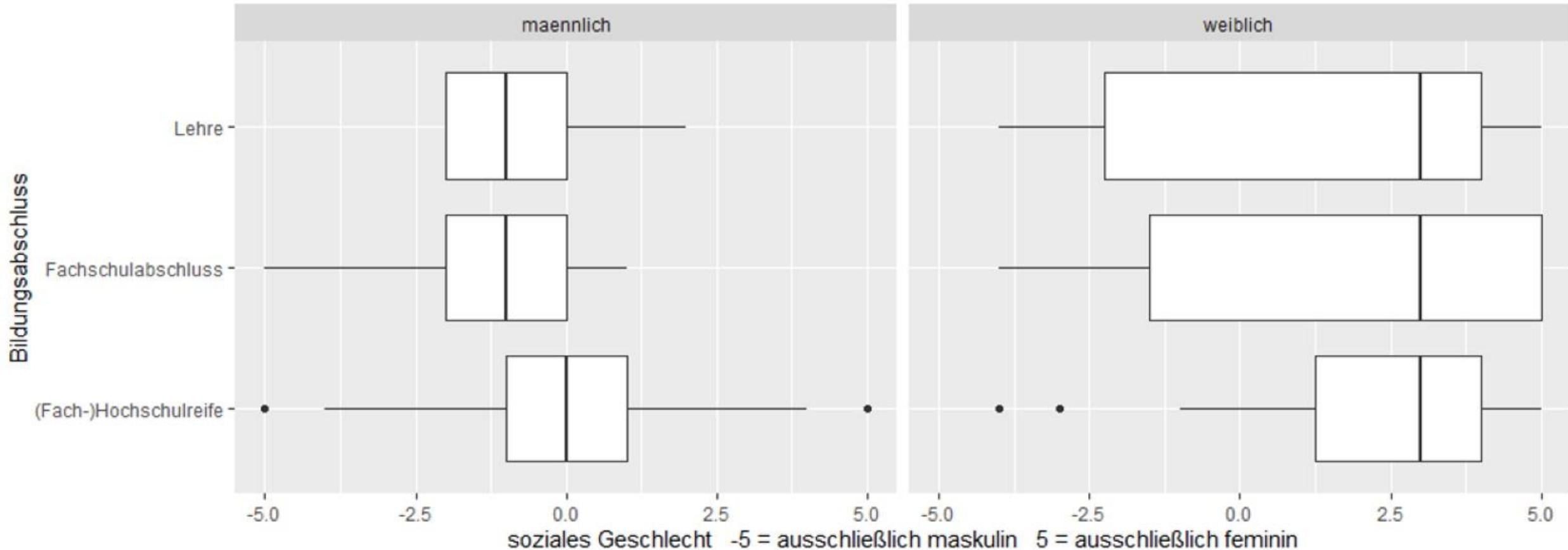
Soziales Geschlecht nach Altersgruppen (n = 354)



Soziales Geschlecht nach Altersgruppen getrennt nach biologischem Geschlecht (n = 354)



## Soziales Geschlecht nach Bildungsabschluss getrennt nach biologischem Geschlecht (n = 354)



- Gelegenheitsstichprobe
  - Verzerrungen in der Altersstruktur (Ältere und Jüngere unterrepräsentiert)
  - Verzerrungen bei Angabe des biologischen Geschlechts (Frauen > Männer)
  - Gruppengrößen nicht optimal
- Größerer Stichprobenumfang wird benötigt.
- Repräsentativität einer weiteren Stichprobe erstrebenswert.
- Geschlechterspezifisches Antwortverhalten bei Analyse zukünftiger Datenerhebungen berücksichtigen.

- Deutliche Unterschiede im Antwortverhalten sind im Vergleich der biologischen Geschlechter hinsichtlich des sozialen Geschlechts erkennbar.
  - Trennbarkeit beider Items ist gegeben.
  
- Praxis-Transfer für Personalvollbefragungen:
  - soziales Geschlecht wird als alternatives Instrument getestet
  - Vorteil → Angabe „divers“ nicht zwingend nötig, Identifizierbarkeit Einzelner somit nicht möglich.

- Biologisches Geschlecht:  
Formulierung „Bitte geben Sie Ihr biologisches Geschlecht laut Ihres Ausweisdokumentes (Personalausweis oder Reisepass) an.“ ?
- Wie sollte eine zukünftige Erhebung validiert werden?
- Welche Konstrukte bzw. Items für Regressionsanalysen machen Sinn?
- Welche Variablen sind abhängig/unabhängig?
- Kognitiver Pretest?

# Vielen Dank!

**Kontakt:**

Regina Lösch M.Sc.  
Forschungsgruppe „Public Health“

Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Schillerstraße 29  
91054 Erlangen

Tel.: 09131 / 85 – 23105  
[regina.loesch@fau.de](mailto:regina.loesch@fau.de)

<https://www.ipasum.med.fau.de/>

**IPASUM**

Institut und Poliklinik für  
Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin

**FAU**  
FRIEDRICH-ALEXANDER  
UNIVERSITÄT  
ERLANGEN-NÜRNBERG  
MEDIZINISCHE FAKULTÄT